

der specifisch-etruskischen Cultur, wie sie sich auf italischem Boden entwickelt hat. Die Hallstatt-Cultur umfasst als eine schon in sehr früher Zeit aus orientalisches-asiatischen Culturelementen hervorgegangene Entwicklung im ersten Jahrtausend vor Christus ganz Mitteleuropa und ist die specifisch mitteleuropäische Cultur. Sie ist gleichzeitig mit der Bronzezeit oder Bronzecultur des Nordens von Europa und gleichzeitig mit der Entwicklung der classischen Culturen bei den Mittelmeervölkern.

Der Culturkreis der nordischen Bronzezeit berührt den Culturkreis der Hallstätter Periode in Mitteldeutschland, jedoch ohne scharfe Grenze. Der Schwerpunkt der Hallstatt-Cultur scheint nach den neuesten Funden ganz in das Gebiet der österreichischen Alpen zu fallen. Die mannigfaltigen Erzeugnisse dieser Culturperiode, die eine weit vorgeschrittene Metalltechnik sowohl in Eisen wie in Bronze bezeugen, soweit sie in den österreichischen Alpen gefunden werden, sind durchaus als einheimische Producte zu betrachten, die frühere Ansicht von einem Massenimport etruskischer oder altitalischer Metallwaren in die alpinen Gebiete wird als unhaltbar dargestellt. Die Hallstatt-Cultur hat sich im Gebiete der österreichischen Alpen am längsten unverändert erhalten und wich hier erst den Einflüssen der römischen Cultur zur Zeit des römischen Kaiserreiches.

Das w. M. Herr Director Dr. Steindachner überreicht eine von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Dr. L. Döderlein ausgeführte Abhandlung unter dem Titel: „Beiträge zur Kenntniss der Fische *Japans*“ (I.) auf Grundlage der von Dr. Döderlein während eines dreijährigen Aufenthaltes in Tokio gemachten Sammlungen.

Als neue Formen sind in dieser Abhandlung beschrieben:

1. *Trachichthys japonicus* n. sp. Död.
Körperhöhe $2\frac{1}{2}$ mal, Kopflänge 3 mal in der Totallänge enthalten. 8—9 Stacheln in der Rückenflosse.
2. *Anthias japonicus* n. sp. Död.
Körperhöhe geringer als die Kopflänge, letztere circa $2\frac{3}{5}$ mal in der Kopflänge enthalten. Vordeckelrand gleich-

mässig gezähnt, zweiter Gliederstrahl der Dorsale fadenförmig verlängert.

D. 10/15. A. 3/7. L. lat. 35.

3. *Pikea maculata* n. sp. Död.

Körperhöhe $4\frac{1}{4}$ mal, Kopflänge $2\frac{3}{5}$ mal in der Körperlänge. Kopf, obere Rumpfhälfte, Dorsale und Caudale mit runden braunen Flecken bedeckt.

D. 8/12. A. 3/8. L. lat. 67—70.

4. *Labracopsis* n. g. Död. (nach Steindachner Subgatt. von *Pikea*.) Von *Pikea* nur durch die Zähnelung des Vordeckels wesentlich unterschieden.

L. japonicus, n. sp. Död. Dorsale mit vierzehn, Anale mit zehn Gliederstrahlen. L. lat. 47. Körperhöhe $4-3\frac{3}{4}$ mal, Kopflänge $2\frac{3}{5}$ mal in der Körperlänge enthalten.

Nach Steindachner ist *Serranus pocilonotus* nur als eine Varietät von *S. brunneus* aufzufassen und *Anthias berycoides* Hilg. end. in die Gattung *Etelis* zu reihen.

Zum ersten Male ausführlich beschrieben sind in dieser Abhandlung *Megaperca ischinagi* Hilgendorf nach jüngeren Exemplaren, die in der Körperzeichnung bedeutend von älteren Individuen abweichen, *Anthias margaritaceus* Hilg. und *Etelis berycoides* sp. Hilg.

Das w. M. Herr Prof. E. Weyr überreicht eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung: „Über einen Correspondenzsatz“.

Ferner überreicht Herr Prof. Weyr eine Abhandlung von Herrn Prof. Dr. C. Le Paige an der Universität zu Lüttich: „Über eine Eigenschaft der Flächen zweiten Grades.“

Das w. M. Herr Prof. v. Barth überreicht zwei in seinem Laboratorium ausgeführte Arbeiten:

1. Über Derivate des Pyrens von den Herren Dr. Guido Goldschmiedt und Dr. Rudolf Wegscheider.